



Erscheint viermal jede Woche und zwar je am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag.
 Abonnement: vierteljährlich für Welzheim 1 R. 5 Pf., durch die Post bezogen 1 R. 25 Pf.
 Inserate für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 9 und 10 Pf.; bei öfteren Wiederholungen
 einer und derselben Anzeige hohen Rabatt.
 Geeignete Correspondenzen werden mit Dank angenommen und unter Umständen angemessen honorirt.

Befügungen der Behörden.

Welzheim. An die Schultheißen-Aemter.

Nach einer Mittheilung des Generalkommandos des R. Württ. Armeekorps wird der Oberamtsbezirk Welzheim möglicherweise im Laufe dieses Monats (14. bis 26. Juni) von einer Cavallerieübungsreise berührt, wobei es voraussichtlich erforderlich sein wird, ein Kommando bestehend aus 1 Oberstlieutenant, 1 Major, 3 Rittmeistern, 6 Lieutenants, 2 Unteroffizieren, 16 Gemeinen und 26 Pferden einzuquartieren.

Der Zweck der Übungsreise gestattet nicht, die einzelnen Quartierorte schon vorher genau festzusetzen, und schließt ebenso aus, daß Fourage und Vorrath Seitens der Corpsintendantur sichergestellt werden können. Es wird deshalb auf Grund einer von dem k. Kriegs-Ministerium ausgestellten Marschrouten durch Quartiermacher Tags zuvor Quartier in den betreffenden Orten bestellt werden.

Indem die Schultheißenämter hiervon benachrichtigt werden, erhalten dieselben die Weisung, den bezüglich direkten Requisitionen des Chefs des Generalstabs Oberstlieutenants von Westernhagen Folge zu geben.

Den 3. Juni 1881.

**A. Oberamt.
Stahl.**

Welzheim. Die Herren Ortsvorsteher werden aufgefordert, die Abonnementsgebühr für den **Staatsanzeiger** pro 1. Juli 1881/82 mit 8 *St.* 40 *S.* mit Quittungsprojekten binnen 6 Tagen portofrei anher einzusenden.

Den 4. Juni 1881.

**A. Oberamt.
Stahl.**

Deutsches Reich.

Stuttgart, 3. Juni. Im botanischen Garten der R. Anlagen ist ein großer Teppich, insbesondere aber die berühmt gewordene Gruppe farbiger Blattpflanzen unter den Ulmen fertig geworden.

— Se. Majestät der König nahm heute früh 10^{1/2} Uhr in Begleitung des Generaladjutanten v. Spikemberg wiederum die Ausstellung in Augenschein.

Alexr, 2. Juni. Unsere Stadt ist auf den Delegirtentag des württemb. Kriegerbundes in einem förmlichen Verschönerungsprozeß begriffen. Die Theilnahme wird eine großartige werden, aber auch Allem zu einem würdigen Empfang der Festgäste aufgeboten.

Ludwigsburg, 2. Juni. Am gestrigen frühen Morgen ist das hiesige k. Artillerieregiment per Extrazug zu den Schießübungen auf dem großen Schießplatz bei Griesheim, Darmstadt, auf mehrere Wochen abgezogen.

Aus dem O. A. **Sorb, 2. Juni.** In Rerzingen hat sich ein gräßliches Unglück ereignet. Eine verheirathete Frau, Mutter von 5 Kindern, hat sich, vermuthlich in Folge von Geistesstörung, den Hals durchschnitten. Die Familie, die in ganz guten Verhältnissen lebt, wird allgemein tief bedauert.

Berlin, 3. Juni. Dem Vernehmen nach wird dem Bundesrath demnächst eine Vorlage wegen der Einziehung der Fünfmark- und der Zwanzigmarkscheine zugehen.

Der Pfingstfeiertage wegen erscheint das nächste Blatt am Mittwoch Abend.

Wering, 31. Mai. Dem „K. f. N.“ wird von Kissing die nachstehende traurige Nachricht mitgetheilt: Am Sonntag Vormittag belustigte sich dortselbst eine Schaar Kinder auf einem über die Paar führenden Steg, indem sie auf dem ohnedies dünnen Stangengeländer des Steges, und zwar alle zusammen auf einer und derselben Seite, zu reiten suchten; plötzlich brach nun die Stange und die 6 Kinder fielen in die jetzt ziemlich hochgehende Paar. Der dortige Gastwirth, Herr Asam, welcher sich zufälligerweise in der Nähe des Steges befand, sah das Unglück, eilte rasch herbei und stürzte sich, trotzdem sich derselbe schon in einem Alter von 59—60 Jahren befand, in die reißende Paar; war ja doch auch sein Kind mit unter denjenigen, welche hier in den Fluthen mit dem Tode rangen. Es stürzte sich noch ein Mann, der Zimmermann Janzer, in das Wasser, um sich an dem Rettungsnetz zu betheiligen. Zwei Kinder rettete Herr Asam, drei weitere Kinder der brave Zimmermann Janzer; ein Knäbchen aber von 6 Jahren rissen die Fluthen fort und konnte dieß nicht mehr lebend dem nassen Clement entronnen werden. Die beiden braven Männer hatten aber geleistet, was menschenmöglich war und eine Rettungsthat vollbracht, welche denselben zur Ehre gereicht.

Ausland.

Petersburg, 3. Juni. Während der Abwesenheit des Großfürsten Constantin ist Großfürst Alexis Alexandrowitsch mit der Leitung der Marine betraut. — Fürst Gortschakoff ist gestern Abend zurückgekehrt.

Now, 2. Juni. In der Kammer der Deputirten brachte Arbis eine Berufung über den gegenwärtigen Zustand der Armee.

Paris. General Farre hat angeordnet, daß in allen Wachtstuben die Büste des Präsidenten Grévy aufgestellt werde, damit, wenn Gambetta erst einmal Präsident der Republik ist, die seinige ebenfalls in allen Wachtstuben figuriren könne, und man keine Neuerungen einzuführen, sondern nur die „Tradition“ zu verfolgen braucht.

Dublin, 2. Juni. In Bodyle, Grasschaft Clure, Provinz Münster, versuchten Gerichts-Executoren die Besitz-Entscheidung bei einigen Pächtern auszuführen. Die Bevölkerung rottete sich aber zusammen in großen Massen, machte Angriffe und feuerte auf die Executoren sowie das zum Schutz der Executoren beigegebene Militär und die Polizei-Mannschaft. Militär und Polizei erwiderten das Feuer. Dabei wurde ein Tumultuant getödtet und mehrere verwundet. — Forster verschob seine Abreise, da die innere Lage des Landes immer bedenklicher wird.

Pest, 2. Juni. Heute fand der Schluß des ungarischen Reichstags statt. Die Thronrede erklärt mit Freuden, daß die Hoffnung auf eine patriotische Unterstützung des Reichstags sich erfüllte. Hierdurch sei es auch möglich geworden, daß, ungeachtet neuer Lasten, von denen die Monarchie getroffen wurde, mit Vermeidung aller dem Staatskredite nachtheiligen Mittel, die außerordentlichen Ausgaben gedeckt und der rückständige Theil der großen schwebenden Schuld eingelöst werden konnte. Die Thronrede zählt dann die neu geschaffenen Gesetze auf, welche im Interesse des Wohlstandes

und der Entwicklung des ungarischen Reiches geschaffen wurden. Sie betont die gesicherte Eisenbahn-Verbindung mit dem Orient, die Umwandlung der Staatsschuld in einer für den Staat vortheilhaften Weise bei voller Wahrung aller Rechte der Gläubiger; dann den Wiederaufbau der zerstörten Stadt Szegedin, die unter beispielloser Sympathie der ganzen Welt sich vollzog. Die Thronrede hofft, auch in Zukunft die Zeit zum Vortheil des Staates auszunutzen. Sie erblickt die Gewähr hiefür in den auswärtigen Verhältnissen, welche gegründete Hoffnung gewähren, daß die Völker die Segnungen des Friedens ungestört werden genießen können, da es der gegenseitige gute Wille der europäischen Mächte ermöglicht, die zeitweise auftauchenden Fragen in friedlichem Wege ihrer Lösung zuzuführen. Die Thronrede erwähnt schließlich die Vermählung des Kronprinzen und die bei diesem Anlaß von dem Reichstage bekundete Treue zur Krone und dankt für die eifrigen Bemühungen des Reichstags. Sie entbietet der Nation den aufrichtigen königlichen Gruß.

England. An den Küsten Großbritanniens und Irlands gingen in dem Zeitraum vom 1. Juli 1879 bis 30. Juni 1880 nicht weniger als 446 Schiffe mit 2155 Menschenleben zu Grunde.

Am Grabe der Mutter.

Erzählung

von
Paul Vöttcher.
(Fortsetzung.)

Hatte sie den Vorwurf, der in den Worten Walthers lag, nicht verstanden, oder wollte sie ihn nicht verstehen, denn ohne weiter darauf einzugehen, entgegnete sie mit ironischer Geberde:

„Ich heiße Sie hier selbst freundlich willkommen und danke Ihnen insbesondere für den Schutz, den Sie dem lieben Kinde haben angebeihen lassen. Kommen Sie, Selma,“ fuhr sie zu dieser gewendet fort, „die Gesellschaft trennt sich soeben und man soll uns nicht länger dort oben vermissen; wenn Herr Meinert erfährt, daß Sie hier unten so angenehme Gesellschaft gehabt, könnte er Ihnen zürnen“, und mit einer stolzen Verbeugung und kurzem „Gute Nacht“ zog sie Selma mit sich fort, die, zwar im Innersten empört und diese niedrige Redeweise, sich dennoch in das Unvermeidliche fügte und willenlos folgte, während Walthers noch lange Zeit auf derselben Stelle stand und noch immer nicht wußte, ob er wache oder träume, ob das, was er an dem heutigen Abend erlebt, Wirklichkeit oder nur ein Gebilde seiner Phantasie sei.

Die versteckten Reden der Gesellschafterin hallten noch immer in seinem Gehör und er war sich bewußt, daß er in dieser Person eine unverföhnliche Feindin hatte.

Er beeilte sich nun, zu seinem Vater zu gehen, denn er wußte jetzt, daß dieser krank sei und ihn sehnsüchtig erwartete. Er durchschritt den langen, dunklen Gang des Parkes und wagte es nicht, sich noch einmal umzuschauen, denn er fürchtete, daß er durch die das Herrenhaus geräuschvoll verlassenden Verlobungsgäste noch einmal an der schon zu lange verzögerten Heimkehr verhindert werden könne.

Bald darauf stand er vor dem kleinen niedrigen Hause der Inspektors-Wohnung. Sein Herz pochte in hörbaren Schlägen; im nächsten Augenblicke schon sollte er seinem Vater gegenüberstehen, den er seit so langer Zeit nicht mehr gesehen. Und wie würde er ihn finden? Fast scheute sich Walthers, die Glockenschmür zu läuten, weil er fürchtete, daß sein Vater gerade in einer ruhigen Stunde des Schlafes gestört werden könne. Er ging deshalb um das Haus herum, um nach den Fenstern der auf der anderen Seite gelegenen Wohnräume zu sehen, und er gewahrte, daß man dort noch Licht brenne, sah auch einige nicht zu verkennende Gestalten im Innern der Wohnung auf und ab gehen. Wieder zur Hausthür zurückkehrend, faßte er endlich ein Herz und läutete, anfangs leise, fast unhörbar, und als ihm darauf noch nicht geöffnet wurde, noch einmal etwas stärker, worauf im oberen Stock vorsichtig ein Fenster geöffnet wurde und eine weibliche Stimme nach dem Begehr und Namen des Harrenden fragte.

Walthers erkannte in der Fragenden die alte Jungfer Elisabeth, die schon seit vielen Jahren seinem Vater das Hauswesen führte und unter deren Augen Walthers gleichsam aufgewachsen war.

„Ich bin es, Jungfer Elisabeth, Walthers Brandt; ich kam erst jetzt mit dem Zuge, seit so freundlich und laßt mir öffnen!“

Elisabeth hatte kaum die Stimme vernommen, als sie sich eilends mit einem „sogleich“ in das Zimmer zurückzog und Walthers vernahm noch deutlich die Worte: „Gott sei Dank, er kommt noch zu rechter Zeit!“ Bald darauf hörte er die Alte die Treppe herabkommen — der Schlüssel drehte sich im Schloß und mit einem „Grüß Gott im Hause ihres Vaters“ bewillkommnete sie Walthers.

Dieser reichte ihr zum Gruße die Hand und er bemerkte, wie sie eine Freudenthräne aus den Augen wischte.

„Wie freut es mich, daß Sie gekommen sind“, begann die Alte; „nur thut es mir leid, Ihnen eine Schreckensbotschaft entgegenbringen zu müssen. Ihrem Herrn Vater ist in letzter Zeit immer nicht recht wohl gewesen und er hat darum so lebhaft nach Ihnen verlangt. Gestern Abend war er wieder ganz heiter, so daß er sogar noch scherzen konnte und er hat viel von Ihnen gesprochen und sich so sehr auf das Wiedersehen gefreut. Heute ist es wieder schlechter mit ihm geworden, so daß wir in den letzten Stunden zweimal den Arzt rufen mußten; er ist jetzt gerade wieder hier.“

„Also so schwer erkrankt ist mein Vater?“ fragte Walthers vorwurfsvoll. „Da wäre es doch wohl angezeigt gewesen, mir eine Mittheilung zugehen zu lassen, ich wäre längst hierher geeilt.“

„Herr Brandt hat uns das ausdrücklich verboten, weil er immer und wir selbst glaubten, er würde bald wieder genesen, aber jetzt — —“

„Vollenden Sie nicht, Elisabeth!“ bat Walthers. „Ich glaube Ihre Worte errathen zu können. Der bloße Gedanke an eine Möglichkeit des Verlusts meines Vaters betrübt mich schon. Sagen Sie mir lieber, ob ich ihn jetzt sehen darf, oder ob die Aufregung des Wiedersehens ihn nicht noch kränker machen würde.“

„Wenn ich Sie bitten darf, junger Herr, so gehen Sie vorerst in Ihr Zimmer, das schon für Sie hergerichtet ist. Ich will inzwischen für einen Imbiß sorgen, dessen Sie wohl bedürftig sein werden und will lieber den Doktor zu Ihnen schicken, der wird am besten sagen können, was Sie thun sollen.“

„Ich werde ihren Rath befolgen, aber versäumen Sie nicht, den Doktor sogleich zu mir zu bitten.“

Hierauf führte die Alte den Brandt in das für ihn hergerichtete Gemach, ein überaus trauliches Zimmer in dem gleichen Stocke, wo sich die Gemächer seines Vaters befanden. Ein prachtvoller Divan, goldumrahmte Delgemälde, sowie überhaupt die ganze Ausstattung des Zimmers ließen auf Wohlhabenheit schließen, und waren geeignet, auf jeden Fremden einladend zu wirken. Walthers beachtete das Alles nicht, er war zu sehr mit dem Gedanken an seinen Vater beschäftigt und es kostete ihm einen gewissen Kampf, ehe er sich bezwingen konnte, nicht gleich zu diesem zu eilen.

Die Geduld des jungen Mannes wurde auf eine harte Probe gestellt, denn es währte eine geraume Weile, ehe der Arzt erschien.

„Entschuldigen Sie, Herr Brandt, daß ich Sie habe so lange warten lassen“, begann der Arzt, als er bei Walthers eingetreten war; „aber ich hielt es für meine Pflicht, Ihren Herrn Vater auf das Wiedersehen vorzubereiten, damit eine unerwartete Begegnung ihm nicht noch mehr schade. Ich hätte es allerdings lieber gesehen, wenn dem Kranken jede Aufregung fern geblieben wäre, jedoch — —“

(Fortsetzung.)

Räthsel.

Wenn Du willst in Drei gelangen,
Mußt Du haben Drei-Eins-Zwei;
Eins-Zwei sieht man aufgehangen
Dit in kleinem Eins-Zwei-Drei.
Eins-Zwei sind dabei zu Drei auch:
Eins-Zwei-Drei ist auch ein Drei —
Doch zu Eins-Zwei-Drei der Eins-Zwei
Darf nicht hängen in der Reih!
Ginge er mit in Eins-Zwei-Drei,
Kämst Du nicht in Eins-Zwei-Drei,
Kämest Du zu keinem Eins-Zwei,
Kämest Du auch nicht in Drei!

Bekanntmachungen.

Kaisersbach. Oberamt Welzheim.

Jahr-Markt.

Am Pfingst-Dienstag, den 7. Juni 1881, findet hier der jährliche **Vieh-Markt**



statt, zu dessen zahlreichem Besuche freundlichst eingeladen wird.
Den 31. Mai 1881.

Schultheißenamt.

BONBONS & CHOCOLADE-FABRIK

CHOCOLADE  **CACAO-PULVER**

Vorzügliche Qualität Garantie für Reinheit

E.O. MOSER & CO. STUTTGART.

Zu haben bei Herren C. H. Bilfinger, S. Hübl, F. B. Wenz und Gottlieb Keller in Welzheim; S. Müller, G. Sautter und Th. Schrott in Altdorf; Julius Daiber, J. Frits und Joh. König in Vösch; Geschwister Tracette in Pfahlbronn und Carl Schütz in Rundersberg.

Kaiserlich Deutsche Post.



Norddeutscher Lloyd.



Postdampfschiffahrt

von **BREMEN** nach **BALTIMORE** **BILLETS**

Directe **BREMEN** nach **NEW-YORK** der Verein. Staaten.

BREMEN nach dem Westen **NEW-ORLEANS**

AMERIKA.

Wegen Passage wende man sich an

die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen

oder an deren Haupt-Agenten

Joh^s. Rominger in Stuttgart

und dessen Agenten

Heinr. Chr. Bilfinger in Wezheim.
Carl Veil in Schorndorf.

Bei Anzeigen

wie Geschäfts-, Grundstücks-An- und Verkäufen, Stellen-Angeboten und Gesuchen, sowie in den sonstigen vielen Fällen, wo Inserenten Bedenken tragen, ihren Namen in den Zeitungen zu nennen, nehmen Offerten von Reflectanten an ihrer Stelle wir entgegen und stellen ihnen solche am Tage des Eingangs uneröffnet zu. — Auf Grund langjähriger und vielseitiger Erfahrungen ertheilen wir Rath bei Abfassung von Anzeigen und der Wahl geeigneter Blätter. — Verschwiegenheit streng beobachtet.

HAASENSTEIN & VOGLER,

Annoncen-Expedition, Stuttgart, Frankfurt a. M., Karlsruhe, München u. a. O.

Nach Amerika

befördern mehrmals wöchentlich

Reisende und Auswanderer

mit den anerkannt vorzüglichsten Postdampfschiffen der

Hamburg-Amerik. Packetfahrt-

Actien-Gesellschaft, des Norddeutschen Lloyd in Bremen und der Cunard-Linie in Liverpool

bei guter und reichlicher Beköstigung zu Originalpreisen ab Seehafen.



Die General-Agentur von
sowie die Bezirks-Agenten:

in Welzheim **Ad. Berckhemer, Rfm.,**

Albert Starker in Stuttgart

Dlgastraße 31,

in Rundersberg **C. G. Brenninger.**

Pfahlbronn.

Schafweide-Verpachtung.

Die hiesige Schafweide von Jakob bis Martini d. J. und nach Umständen bis 31. März 1882 wird am nächsten **Samstag den**



11. d. Mts., Mittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhause zur Verpachtung gebracht, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 4. Juni 1881.

Ortsgemeinderath.

Nach Hilfe Suchend,

durchsteht mancher Kranke die Zeitungen, sich fragend, welcher der vielen Heilmittel-Mononen ihm nützlich vertragen? Diese oder jene Anzeige imponirt durch ihre Größe; er wählt und kauft in den meisten Fällen das — Unrichtige! Wer solche Enttäuschungen vermeiden und sein Geld nicht nutzlos ausgeben will, dem rathen wir, sich von Nichter's Verlags-Anstalt in Leipzig die Broschüre „**Gratis-Auszug**“ kommen zu lassen. Denn in diesen Schriftchen werden die bewährtesten Heilmittel ausführlich und sachgemäß besprochen, so daß jeder Kranke in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen kann. Die obige, bereits in 450. Auflage erschienene Broschüre wird gratis und franco versandt, es erübrigt also dem Besteller weiter keine Kosten, als 5 Pfg. für seine Postkarte.

Frischabgekochten

Winterschinken

empfehlen

Mehrer Kaiser.

Nächsten Mittwoch, den 8. Juni, ist

rothe Waare,

schwarzer und weißer Kalk zu haben bei **Ziegler Kreiser.**

B r e n d.

Bei der Gemeindepflege Brend liegen gegen gefehlliche Sicherheit

350 Mark

zu 4 1/2 Prozent zum Ausleihen parat.

Ortsrechner

Johannes Wahl.

Der Unterzeichnete hat sich in Ellwangen als

Rechtsanwalt

niedergelassen.

Vogel

Justitiar der Fürstl. Standesherrschaft Waldburg-Wolfegg.

Schorndorf.

3-5 tüchtige

Zimmerleute

finden dauernde Beschäftigung, ebenso wird ein tüchtiger Sobelarbeiter, der auch mit Treppemachen vertraut ist, gesucht.

Zimmermeister Maier.

Technicum Mittweida.
(Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

